

## **Missbraucht, ignoriert, diffamiert: Betroffene kirchlicher Gewalt**

-Erstmals enthüllt detaillierter Bericht Schattenseite der römisch-katholischen Kirche

(Wien, 24.11.10, PUR ) Seit März 2010 gibt es die kirchenunabhängige Hotline für Betroffene kirchlicher Gewalt. Betroffene erhalten Erstberatung durch Klinische PsychologInnen sowie rechtlichen Beistand durch Rechtsanwälte. Der Bericht der Hotline offenbart in bisher noch nie da gewesener Form, statistisch aufbereitet, Fakten zu diesen dunklen Seiten der Kirche. Das Ausmaß kirchlicher Gewalt wurde erstmals in Österreich umfassend dokumentiert und wird nun öffentlich gemacht.

### **1. ZUSAMMENFASSUNG**

---

Allein in den ersten 10 Tagen kontaktierten 150 Menschen die Hotline, bis heute waren es 325 Betroffene (91 Frauen (28%); 234 Männer (72%)), welche uns 482 als Gewaltübergriff zu kategorisierende Handlungen schilderten (59,1% sexuelle Gewalt; 57,2% körperliche Gewalt; 32% seelische Gewalt).

- **Zeitpunkt der Misshandlung:** Mit 59,7% betreffen die meisten Fälle die 60-er und 70-er Jahre, jedoch wurden immerhin 18 Betroffenen innerhalb der letzten 20 Jahre misshandelt.
- **Bundesländer:** Über die Bundesländer gesehen ist Oberösterreich mit 73 Meldungen der Spitzenreiter, dicht gefolgt von Wien mit 72 Meldungen und Niederösterreich mit 68.
- **Dauer der Misshandlung:** Die Mehrzahl der Betroffenen (43,3%) gibt an, dass sich die Misshandlungen über 2 bis 5 Jahre erstreckten. 17,6% der Mädchen geben einen Misshandlungszeitraum von 8 Jahren oder länger an, 9% der Buben wurden 8 Jahre oder länger misshandelt.
- **Alter der Betroffenen:** 12% der AnruferInnen waren zu Beginn der Übergriffe sechs Jahre oder jünger. Der Großteil der Misshandlungen (79,5%) ereignete sich zwischen dem 7. und dem 14. Lebensjahr. Die vergleichende Darstellung des Alters bei Buben und Mädchen zu Tatbeginn zeigt, dass die Mädchen zwischen dem 6. und 8. Lebensjahr besonders gefährdet scheinen, Opfer von Gewalt zu werden, während dies bei den Buben zwischen dem 10. und 12. Lebensjahr der Fall war.
- **Tatort:** Zu 55,8% wurden katholische Internate oder Heime genannt, wo Kinder den TäterInnen besonders ausgeliefert waren. Häufig handelte es sich um Kinder aus sozial schwachen Schichten. Wenn ein Kind sich seinen Eltern anvertraute, bezog es meist Prügel von diesen oder auch von den Kirchenvertretern und wurde so zum Schweigen gebracht.
- **Spitze des Eisbergs:** 60 % der AnruferInnen gaben an, auch von anderen Kindern zu wissen, die so wie sie von seelischer, körperlicher oder sexueller Gewalt durch den/die genannte/n Täter/in betroffen waren.
- **Anliegen der Betroffenen:** Nur 4,1% wollen Psychotherapie, der Mehrheit (54,1%) war es ein Anliegen, dem jahrzehntelangen Verschweigen und Vertuschen entgegenzuwirken und Rechtsauskünfte über Klagen oder Entschädigungen einzuholen (41,7%).
- **Beschuldigte:** Die Betroffenen haben 422 Personen als Täter und Täterinnen genannt. 63% der als Täter genannten Personen waren geweihte Priester, fasst man die Welt- und Ordenspriester zusammen. 20,8% der genannten TäterInnen waren als nicht geweihtes Mitglied einem Orden angehörig. Diese Zahlen zeigen deutlich, dass die katholische Kirche im Bereich Gewalt

gegen Kinder vor allem Probleme bei den theologisch gut ausgebildeten MitarbeiterInnen hat. Es scheint, als stellen gerade die geweihten Priester das größte Gefährdungspotential für Kinder dar.

- **Alter und Geschlecht der Beschuldigten:** Mit 43,3% war die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen jenes Alter, welches die Betroffenen am häufigsten nannten. Zu 78,2% waren die Misshandler Männer.
- **Strategie der Misshandler:** 40,4 % forderten die Betroffenen auf, zu schweigen. Immerhin ein Viertel der TäterInnen drohte mit der Hölle, mit Gewalt oder mit Versündigung, sollten die Kinder über die erlittene Gewalt sprechen. Auch Vergünstigungen wurden oft gewährt.
- **Mögliche Strukturelle Ursachen:**
  - o Die sexualfeindliche Haltung der katholischen Kirche im Allgemeinen legt den Schluss nahe, dass man mit dem vielleicht schwierigsten Bereich der Sexualität – nämlich sexuelle Gewalt gegen Kinder – nicht zurecht kommt.
  - o Ausschluss der Frauen aus Leitungs- u. Entscheidungsfunktionen: Gewalt ist zum überwiegenden Teil ein Problem von Männern; Frauen als Korrektiv fehlen der katholischen Kirche.
  - o **Täter hatten in der katholischen Kirche quasi Jobgarantie:** ein auffällig gewordener Pfarrer wurde nach jedem Auffälligwerden einfach bloß versetzt. Selbst strafrechtlich verurteilte Priester wurden nach Erledigung der Haftstrafe neuerlich als Seelsorger eingesetzt und fanden dort neue Opfer. Sogar zwei Priester aus anderen europäischen Ländern, die in ihren Herkunftsländern wegen sexueller Gewalt gegen Kinder strafrechtlich verurteilt worden waren, wurden in Österreich über Jahrzehnte in Pfarren und Internaten eingesetzt und wurden wieder straffällig.
- **Ungenügende Aufarbeitung:** Die bisherigen Schritte zur „Aufarbeitung“ dieses Skandals sind völlig ungenügend. Das politische Bewusstsein für die Notwendigkeit einer umfassenden, unabhängigen Untersuchung ist nicht vorhanden. Die „Klasnic-Kommission“ ist die Untersuchungskommission jener, die von den Vorwürfen belastet sind.

## 2. DETAILS

### Verschiedene Formen der Misshandlung

Wie in Tabelle 2 ersichtlich, haben 59,1 % der 325 Betroffenen über sexuelle Gewalt berichtet, 57,2 % haben körperliche Gewalt erfahren und 32 % seelische Gewalt<sup>1</sup>.

Tabelle 2: Häufigkeit der Misshandlungsformen

	<b>Gesamt</b>	<b>Prozent (n=325)</b>
<b>Sexuelle Gewalt</b>	192	59,1
<b>Körperliche Gewalt</b>	186	57,2
<b>Seelische Gewalt</b>	104	32,0
	482	

### Zeitpunkt des Misshandlungsbeginns

Die meisten Meldungen von Gewalterfahrungen (59,7%) betreffen die 60-er und 70-er Jahre. Mit 13,5% liegen die 50-er Jahre an dritter Stelle, gefolgt von den 80-ern mit 8,0%. Berichte von Erfahrungen kirchlicher Gewalt in den 40-er Jahren oder noch früher liegen uns zu 4,6% vor. Immerhin 18 Betroffene (5,5%) berichten von Misshandlungen während der letzten 20 Jahre. Die Betroffenen wurden damals nicht gehört: Hatte ein Kind den Mut, zum Beispiel seinen Eltern zu berichten, dass ihm der Herr Pfarrer zwischen die Beine gegriffen hatte, wurde es meist unmittelbar zum Schweigen gebracht und ermahnt, nie wieder so schlimme Dinge über den Herrn Pfarrer zu sagen.

### Bundesländer

Über die Bundesländer gesehen ist Oberösterreich mit 73 Meldungen der Spitzenreiter, dicht gefolgt von Wien mit 72 Meldungen und Niederösterreich mit 68. Burgenland stellt mit 4 Meldungen das Schlusslicht in dieser Rangreihung dar. Aus den übrigen Bundesländern (Tirol, Steiermark, Salzburg, Kärnten und Vorarlberg) erhielten wir zwischen 10 und 30 Meldungen (genauere Angaben in Tab. 1).

Tabelle 1: Bundesländerverteilung der Misshandlungsmeldungen

	<b>Frauen</b>	<b>Prozent (n=91)</b>	<b>Männer</b>	<b>Prozent (n=234)</b>	<b>Gesamt</b>	<b>Prozent (n=325)</b>
<b>OÖ</b>	8	8,8	65	27,8	73	22,5
<b>Wien</b>	27	29,7	45	19,2	72	22,2
<b>NÖ</b>	22	24,2	46	19,7	68	20,9
<b>Tirol</b>	9	9,9	21	9,0	30	9,2
<b>Steiermark</b>	7	7,7	17	7,3	24	7,4
<b>Salzburg</b>	7	7,7	11	4,7	18	5,5
<b>Kärnten</b>	1	1,1	10	4,3	11	3,4
<b>Vorarlberg</b>	1	1,1	9	3,8	10	3,1
<b>Burgenland</b>	1	1,1	3	1,3	4	1,2
<b>Keine Angabe</b>	8	8,8	7	3,0	15	4,6
	91		234		325	

<sup>1</sup> Bei der Interpretation der Zahlenangaben ist zu beachten, dass Mehrfachnennungen möglich waren (z.B. sexuelle und körperliche Gewalt), dadurch überschreitet die Summe der Prozentwerte die 100%-Marke.

### Dauer der Misshandlung

17,3 % aller Betroffenen gaben die Dauer der Misshandlungen mit einem Jahr oder darunter an. Für 43,3 % erstreckte sich das Martyrium zwischen zwei und fünf Jahre und für 16,7 % dauerte es sogar noch länger.

Tabelle 4: Dauer der Misshandlung

Dauer	Frauen	Prozent (n=91)	Männer	Prozent (n=234)	Gesamt	Prozent (n=325)
< 1 Jahr	2	2,2	5	2,1	7	2,2
1 Jahr	11	12,1	38	16,2	49	15,1
2 Jahre	11	12,1	32	13,7	43	13,2
3 Jahre	5	5,5	25	10,7	30	9,2
4 Jahre	13	14,3	39	16,7	52	16
5 Jahre	3	3,3	13	5,6	16	4,9
6 Jahre	3	3,3	9	3,8	12	3,7
7 Jahre	0	0	5	2,1	5	1,5
8 Jahre	3	3,3	11	4,7	14	4,3
9 Jahre	4	4,4	3	1,3	7	2,2
10 Jahre	4	4,4	4	1,7	8	2,5
>10 Jahre	5	5,5	3	1,3	8	2,5
Keine Angabe	27	29,7	47	20,1	74	22,8
Gesamt	91		234		325	

### Alter der Betroffenen zu Tatbeginn

Die Analyse der Daten bezüglich Alter der Betroffenen zu Beginn der gemeldeten Taten zeigt, dass 16 MelderInnen (4,9%) zu Beginn der Tat noch nicht 6 Jahre alt waren. 23 MelderInnen berichten von erfahrener Gewalt ab dem 6. Lebensjahr – dem Schuleintrittsalter. Bis zum zehnten Lebensjahr steigt die Zahl der Meldungen relativ kontinuierlich an (Ausnahme bildet das 9. Lebensjahr). 16,3 % der Betroffenen geben an, mit 10 Jahren erstmalig Opfer kirchlicher Gewalt geworden zu sein. Das 10. Lebensjahr stellt somit das Alter dar, in dem die meisten Gewaltübergriffe begonnen haben. 33 Betroffene nennen einen Tatbeginn mit 11 Jahren, 37 mit 12 Jahren, 22 mit 13 Jahren und 14 mit 14 Jahren. Ein Tatbeginn über dem 15. Lebensjahr wird selten genannt.

Mit 10 Jahren findet zumeist der Übergang von der Volksschule ins Gymnasium oder in die Hauptschule statt, welcher häufig mit dem Besuch eines Internats verbunden war. Wie einige Betroffenen schilderten, waren die Erstklässler in der Mittelschule meist das „Freiwild“ der Schule bzw. des Internats, während die älteren MitschülerInnen sich zum Teil (vor allem an den körperlichen) Misshandlungen beteiligen „durften“.

### Geschlechtervergleich bzgl. Alter zu Tatbeginn

Die vergleichende Darstellung des Alters zu Tatbeginn bei Buben und Mädchen zeigt, dass die Mädchen zwischen dem 6. und 8. Lebensjahr besonders gefährdet scheinen, Opfer von Gewalt zu werden, während dies bei den Buben zwischen dem 10. und 12. Lebensjahr der Fall ist.

Es lässt sich somit aus diesen Daten der Hinweis entnehmen, dass Mädchen im Alter zwischen 6 und 8 Jahren und Buben im Alter zwischen 10 und 12 Jahren besonderen Schutzes bedürfen.

### Wie viele Jahre sind seit Tatbeginn vergangen?

Für 78,4% aller Betroffenen vergingen 30 Jahre oder mehr, bis sie die Möglichkeit fanden, das Erlittene an einer unabhängigen Stelle zu berichten.

### Ort bzw. Kontext der Misshandlung

Die Mehrzahl der Übergriffe (55,8%) hat in katholischen Internaten und Heimen stattgefunden. Dort schien die Situation besonders für Kinder aus ärmlichen oder sozial schwachen Familien oft ausweglos.

11,2% der Übergriffe ereigneten sich im Rahmen der kirchlichen Jugendarbeit, jeweils um 8% in der Seelsorge, in öffentlichen sowie in konfessionellen Schulen und im Rahmen des Ministrierens.

### Anliegen der Betroffenen

Mit 54,1% hatte gut die Hälfte aller Betroffenen das Bedürfnis, die Hotline zu nützen, um die erfahrene Gewalt an einer unabhängigen Stelle zu melden. Ihnen war es sehr wichtig, dem jahrzehntelangen Verschweigen und Vertuschen entgegenzuwirken und die Missstände aufzuzeigen.

41,7 % der Betroffenen hatten Interesse an juristischen Fragen (Entschädigungsforderung, Klage gegen die Kirche, juristische Unterstützung im Allgemeinen).

Nur 4,1 % der Anliegen betreffen den Wunsch nach Psychotherapie.

Die Betroffenen haben zum Teil schon früher psychotherapeutische Hilfe in Anspruch genommen bzw. ohne diese Art der Hilfe und Unterstützung mehr oder weniger gut gelernt, mit dem Erлitteneu umzugehen.

Die Unabhängige Hotline für Betroffene kirchlicher Gewalt hat als einzige Stelle angeboten, die Betroffenen darüber zu informieren, inwiefern es weitere Meldungen zu jener Institution gibt, in der sie selber Gewalt erlitten haben.

Darüber hinaus gab es bei beiderseitigem Interesse das Angebot, Betroffene zu vernetzen.

### Beschuldigte

Die Betroffenen haben 422 Personen als Täter und Täterinnen genannt.

63% der gemeldeten Misshandler waren geweihte Priester, fasst man die Welt- und Ordenspriester zusammen. 20,8% der TäterInnen waren als nicht geweihtes Mitglied einem Orden angehörig. 2,4% waren ausschließlich als Religionslehrer tätig und nicht geweiht. Laienmitarbeiter der katholischen Kirche wurden zu 13,8% als Misshandler genannt<sup>2</sup> (s. a. Tab. 20).

Tabelle 20: Funktionen der TäterInnen: Gesamt

Gesamt	Geweiht	Prozent (n=419)	Nicht geweiht	Prozent (n=419)
Priester	111	26,5		
Orden	129	30,8	87	20,8
Priester & Religionslehrer	16	3,8		
Orden & Religionslehrer	8	1,9		
Religionslehrer			10	2,4
Laienmitarbeiter			58	13,8
	264	63,0	155	37,0

Diese Zahlen zeigen deutlich, dass die katholische Kirche im Bereich Gewalt gegen Kinder vor allem Probleme bei den theologisch ausgebildeten MitarbeiterInnen hat und gerade **die geweihten Priester das größte Gefährdungspotential für Kinder darzustellen scheinen.**

<sup>2</sup> Drei TäterInnen ließen sich keiner der genannten Kategorien zuordnen

Der Anteil der Misshandler aus der Gruppe der geweihten Priester sinkt nach den ausgewerteten Berichten bei den weiblichen Betroffenen auf 42%. Der Anteil der nicht geweihten Ordensangehörigen steigt dagegen auf 51%.

Dies erklärt sich durch den hohen Anteil an Nonnen, welche in Mädchenheimen und Mädcheninternaten Gewalt ausübten. Der Anteil der Laienmitarbeiter ist mit 7,9 % relativ gering, nicht geweihte Religionslehrer wurden uns von Frauen gar nicht als Täter genannt (s. a. Tab. 21).

Tabelle 21: Funktionen der TäterInnen: Betroffene Frauen

<b>Frauen</b>	<b>Geweiht</b>	<b>Prozent (n=101)</b>	<b>Nicht geweiht</b>	<b>Prozent (n=101)</b>
<b>Priester</b>	34	33,7		
<b>Orden</b>	4	4,0	51	50,5
<b>Priester &amp; Religionslehrer</b>	2	2,0		
<b>Orden &amp; Religionslehrer</b>	2	2,0		
<b>Religionslehrer</b>			0	0,0
<b>Laienmitarbeiter</b>			8	7,9
	42	41,6	59	58,4

Bei den männlichen Betroffenen wurden geweihte Priester zu gut zwei Drittel für die gemeldeten Gewalthandlungen verantwortlich gemacht.

Tabelle 22: Funktionen der TäterInnen: Betroffene Männer

<b>Männer</b>	<b>Geweiht</b>	<b>Prozent (n=318)</b>	<b>Nicht geweiht</b>	<b>Prozent (n=318)</b>
<b>Priester</b>	77	24,2		
<b>Orden</b>	125	39,3	36	11,3
<b>Priester &amp; Religionslehrer</b>	14	4,4		
<b>Orden &amp; Religionslehrer</b>	6	1,9		
<b>Religionslehrer</b>			10	3,1
<b>Laienmitarbeiter</b>			50	15,7
	222	69,8	96	30,2

### **Alter der Beschuldigten zu Tatbeginn**

Von jenen Betroffenen, die Angaben bezüglich des Alters der TäterInnen machen konnten, wurde die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen mit 43,3% am häufigsten genannt. Betrachtet man das Alter der Beschuldigten zu Tatbeginn und bedenkt, dass die Mehrheit eine längere Ausbildung durchläuft (Theologiestudium), so liegt nahe, dass die ersten 15 Jahre der Berufsausübung eine deutlich erhöhte Wahrscheinlichkeit von Übergriffen mit sich bringen.

### **Strategien der TäterInnen**

Berichteten die Betroffenen von konkreten Täterstrategien, so wurde mit 40,4 % die Aufforderung zu schweigen am häufigsten genannt. Immerhin ein Viertel der konkret genannten Täterstrategien bezieht sich auf einen spezifisch religiösen Hintergrund, nämlich der Drohung mit der Hölle bzw. mit der Sünde, sollten die misshandelten Kinder über die erlittene Gewalt sprechen. Auch Gewalt wurde angedroht und als Lockmittel wurden Vergünstigungen (Geschenke, Geld, Bevorzugung) gewährt.

### Welche Orden wurden wie häufig genannt?

Mit Abstand am häufigsten genannt wurden die Benediktiner, welche Internate wie beispielsweise in Kremsmünster (OÖ), Seitenstetten (NÖ) und Fiecht (T) betreiben. An zweiter Stelle liegen die Schulbrüder mit 22 Nennungen, welche mehrere Internate bzw. Schulen in Wien betreiben - allen voran Wien Strebersdorf - oder auch das Stephaneum in Bad Goisern (OÖ) leiten.

Knapp zehn Prozent der Meldungen betreffen die Zisterzienser, wobei hier ein großer Anteil der Betroffenen das Internat des Stiftes Wilhering (OÖ) besuchte. Weiters genannt wurden das Kloster Mehrerau (V) und andere.

Von je sieben Prozent der Betroffenen werden die Franziskaner und die Barmherzigen Schwestern genannt.

Tabelle 23: Häufigkeit der Nennung von Orden, denen MisshandlerInnen angehörten

	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
<b>Benediktiner</b>	48	25,7
<b>Schulbrüder</b>	22	11,8
<b>Zisterzienser</b>	19	10,2
<b>Barmherzige Schwestern</b>	14	7,5
<b>Franziskaner/Kapuziner</b>	14	7,5
<b>Salesianer</b>	8	4,3
<b>Dominikanerinnen</b>	5	2,7
<b>Marianisten</b>	5	2,7
<b>Pallottiner</b>	5	2,7
<b>Englische Fräulein (Congregatio Jesu)</b>	4	2,1
<b>Herz Jesu Missionare</b>	4	2,1
<b>Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesus</b>	4	2,1
<b>Prämonstratenser</b>	4	2,1
<b>Gute Hirtinnen</b>	3	1,6
<b>Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe</b>	3	1,6
<b>Piusbrüder</b>	3	1,6
<b>Augustiner Chorherren</b>	2	1,1
<b>Don Bosco</b>	2	1,1
<b>Franziskanerinnen</b>	2	1,1
<b>Jesuiten</b>	2	1,1
<b>Karmeliter</b>	2	1,1
<b>Kreuzschwestern</b>	2	1,1
<b>Arme Schulschwestern</b>	1	0,5
<b>Augustiner</b>	1	0,5
<b>Augustiner Chorfrauen</b>	1	0,5
<b>Benediktinerinnen</b>	1	0,5
<b>Minoriten</b>	1	0,5
<b>Piaristen</b>	1	0,5
<b>Redemptoristen</b>	1	0,5
<b>Schulschwestern vom 3. Orden des hl. Franziskus</b>	1	0,5
<b>Steyler Missionar</b>	1	0,5
<b>Vinzentinerinnen</b>	1	0,5
	187	

### **3. MÖGLICHE STRUKTURELLE URSACHEN FÜR DEN MISSBRAUCHSSKANDAL**

---

Angesichts der großen Zahl von Betroffenen und insbesondere der großen Zahl an MisshandlerInnen scheint jedenfalls die Sichtweise, es handle sich um einzelne „schwarze Schafe“, empirisch widerlegt.

Selbstverständlich liegt die Erstverantwortung für Gewalt gegen Kinder bei den einzelnen TäterInnen.

Neben dem Versagen der Eltern, die ihren Kindern zuwenig Aufmerksamkeit und Glauben geschenkt haben, neben der fehlenden Zivilcourage jener kirchlichen MitarbeiterInnen, welche etwas mitbekommen haben, ist es vor allem auch ein Versagen der Institution katholische Kirche. Man kann eine Reihe von Faktoren anführen, die hierfür maßgeblich sein können:

#### **Grundsätzliche Haltung der katholischen Kirche zur Sexualität**

Im Zusammenhang mit sexueller Gewalt gegen Kinder innerhalb kirchlicher Zusammenhänge wird häufig der Pflichtzölibat als möglich Ursache genannt. Es gibt Priester, die ihren Sexualtrieb in dieser „Not“ an Kindern ausleben. Dennoch gibt es viele Fälle, in denen die Zölibatsfrage keine Rolle spielt, nämlich die Priester, die eine ausgeprägte pädophile Veranlagung haben.

Dass die grundsätzliche Haltung der katholischen Kirche zur Sexualität sowie der Pflichtzölibat zur Gefährdung von Kindern beitragen, ließe sich auch daraus ableiten, dass die **Anzahl der Meldungen bei der Unabhängigen Hotline, die die Evangelische Kirche betreffen, unter einem Prozent liegt**. Dieser Wert liegt deutlich unter jenen rund 5 %, welche in Österreich einer evangelischen Kirche angehören.

#### **Ausschluss der Frauen von der Weihe und somit aus den Leitungsfunktionen**

Das Totalversagen der Institution katholische Kirche im Umgang mit der Problematik Gewalt gegen Kinder durch ihre Mitarbeiter scheint mit erklärbar dadurch, dass eine Hälfte der Menschheit - die Frauen - von Entscheidungen innerhalb der katholischen Kirche ausgeschlossen war und immer noch ausgeschlossen ist.

#### **Autoritäre Grundstruktur der katholischen Kirche**

Die katholische Kirche nimmt für sich absolute Autorität in Anspruch und fordert Gehorsam von ihren Mitgliedern und Mitarbeitern ein. Bischöfe müssen dem Papst absoluten Gehorsam versprechen. Dies ist insofern von Bedeutung, als dass den Ortskirchen gerade auch für den Umgang mit der Thematik der sexuellen Gewalt gegenüber Kindern strikte Vorgaben von Rom gemacht wurden. De facto haben die Bischöfe hier kaum Handlungsspielraum. Es gibt im Kirchenrecht strenge Vorgaben bzgl. des Vorgehens – jeder Verdacht muss nach Rom gemeldet werden, alles wird in Rom entschieden. Alle Unterlagen bleiben unter Verschluss. Eine Weiterleitung der Akten an staatliche Gerichte erfolgte jedenfalls über weite Strecken nicht. Das historisch gewachsene Selbstverständnis der katholischen Kirche entspricht über weite Strecken dem eines Staates im Staat.

#### **Umgang mit den TäterInnen: Jobgarantie für Misshandler**

Es gibt eine Vielzahl von Berichten, laut denen Priester und Ordensleute durch Kindesmisshandlung und sexuelle Gewalt gegen Kinder auffällig wurden und in weiterer Folge versetzt wurden. Wurden sie am neuen Dienstort wieder auffällig, wurden sie neuerlich versetzt. Dies war über lange Jahre die gängige Reaktion der Institution Kirche im Umgang mit Missbrauchs- und Misshandlungsvorwürfen. Selbst strafrechtlich verurteilte Priester wurden nach Erledigung der Haftstrafe neuerlich als Seelsorger eingesetzt und fanden dort neue Opfer. Es wurde uns von zwei Priestern aus anderen europäischen Ländern berichtet, die in ihren Herkunftsländern wegen sexueller Gewalt gegen Kinder strafrechtlich verurteilt waren, in Österreich jedoch über Jahrzehnte in Pfarren und Internaten eingesetzt wurden und dort wieder straffällig geworden sind.



### **Abwenden von Imageschaden der Institution Kirche unter Inkaufnahme von menschlichem Schaden Betroffener**

Haben einzelne Betroffene doch Missbrauchsvorwürfe gegen Priester in der Öffentlichkeit erhoben, stand in der Reaktion der Verantwortlichen immer das Abwenden von Schaden für die Institution Kirche im Vordergrund. Aus diesem Grund wurden die Betroffenen häufig diffamiert, über lange Zeit wurde geleugnet, geschwiegen und vertuscht.

### **Politische Dimension – Österreich und die katholische Kirche**

Nachdem der katholischen Kirche mit dem Zerfall der Habsburgermonarchie 1918 der Machtpartner abhanden gekommen war, entstand die Allianz der Christlichsozialen mit der katholischen Kirche. Interessant und in seinen Auswirkungen wichtig bis heute ist die Unterzeichnung des Konkordats<sup>3</sup> zwischen dem Vatikan und dem faschistischen Ständestaat katholischer Prägung 1933. Nach dem zweiten Weltkrieg setzte sich die in Österreich über Jahrhunderte etablierte und gewohnte Allianz der katholischen Kirche mit den politisch Mächtigen zwar nicht unmittelbar fort, auffällig ist aber in der zweiten Republik eine eindeutige Nähe der katholischen Kirche zur ÖVP et vice versa.

### **Ungenügende Aufarbeitung**

Die bisherigen Reaktionen auf das massive Aufbrechen der Missbrauchsproblematik sind vor diesem Hintergrund völlig unbefriedigend: Zu dem eilig einberufenen „runden Tisch“ im April 2010 wurden Vertreter der SPÖ weder eingeladen noch haben diese eine Teilnahme überhaupt aktiv angestrebt. Betroffene hatten dabei ebenfalls keinen Platz. Statt mit der Aufarbeitung der Vergangenheit beschäftigte man sich ausschließlich mit Prävention. Betroffenen ist es nicht gelungen, einen Termin bei Bundespräsident Fischer zu erreichen, während dieser für einen Fototermin mit der kirchennahen „Klasnic-Kommission“ durchaus zur Verfügung stand.

Bislang hat es die österreichische Bundesregierung nicht für notwendig erachtet, eine unabhängige und differenzierte Aufarbeitung dieses Skandals zu veranlassen. Der katholischen Kirche, die durch langjährige Vertuschung und durch ebenso langes Gewährenlassen der Täter die Hauptverantwortung für diese Misshandlungen trägt, die Aufarbeitung eben dieser Vorfälle praktisch allein zu überlassen heißt, den Bock zum Gärtner zu machen. In keinem anderen Bereich wäre es denkbar, dass eine in Verdacht geratene Institution selbst die Leitung einer Untersuchungskommission bestimmt.

**Viele Betroffene kirchlicher Gewalt fühlen sich in ihrem Bedürfnis nach Aufklärung nicht ernst genommen. Sie werden nicht gehört und ein weiteres Mal allein gelassen.**

**Verfasser des Berichts:** Mag. Philipp Schwärzler, Klinischer Psychologe, Psychotherapeut, Langjährige Tätigkeit im Kinderschutzbereich

---

<sup>3</sup> <http://www.uibk.ac.at/praktheol/teilkirchenrecht/innsbruck/konkordat.html>

## **Über die Plattform Betroffener kirchlicher Gewalt:**

Der Verein unterstützt Betroffene kirchlicher Gewalt unabhängig von der Kirche psychologisch und juristisch. Die Plattform fordert angemessene Entschädigungen von der Kirche und eine kirchen- bzw. täterunabhängige Kommission zur Aufklärung der Gewaltverbrechen innerhalb der römisch-katholischen Kirche. [www.betroffen.at](http://www.betroffen.at)

### **Spendenkonto:**

Jede Spende hilft, Betroffene zu helfen und das ganze Ausmaß der kirchlichen Verbrechen sichtbar zu machen.

Bank Austria: BLZ 12 000, Konto-Nummer. 515 160 137 19

**Hotline:** 0699 10 369 369, [info@betroffen.at](mailto:info@betroffen.at)

Vollständiger Bericht, Englische Übersetzung: [www.betroffen.at](http://www.betroffen.at)

### **Presse-Rückfragen:**

FJ PURKARTHOFER PR, ,+43-664-4121491, [info@purkarthofer-pr.at](mailto:info@purkarthofer-pr.at)